

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Diese hat nun anterm 3. Mai durch den Magistrat zu Weissenfels (J.-No. A 3805/90) Folgendes verfügt: „dass die Königliche Regierung dem Vereine für Gesundheitspflege den Verkauf der fraglichen Gegenstände gestattet, ohne dass die Heranziehung zur Gewerbesteuer zu erfolgen hat, sofern der Verein die Gegenstände nur an Vereinsmitglieder zum Selbstkostenpreise und ohne einen Gewinn davon zu erzielen, abgiebt“.

## Zur Abwehr!

Von Philo vom Walde.

„Verleumde nur kühn — es bleibt immer etwas haften!“ Die Wahrheit dieses Satzes hat sich in unserem „Deutschen Bunde“ in traurigster Weise bestätigt. Seit etwa einem Jahre hatte man von gewisser Seite aus sich zur Lebensaufgabe gestellt, die Einheit des Bundes, die man als Dorn im Auge verspürte, insofern zu unterwühlen, als man die leitenden Personen des Berrates an der Sache, der Geldgier, der Herrschucht, des Byzantinismus u. s. w. beschuldigte. Zuerst war es meine Person, die man durch die Hechel zog. Die schwere Krankheit, welche fast 10 Monate mein Leben bedrohte, galt bei jenen Menschen-Bivisektoren als kein Grund dafür, daß ich auf eine Sache nicht einging, welche ich, in Berücksichtigung der Ortsverhältnisse, noch heute als unberechtigt erachte.

„Mücken seihen und Kamele verschlucken!“ nenne ich das, was meine Widersacher in diesem Punkte treiben. Sie glauben, die „echt-arzneilose Ueberzeugung“ allein gepachtet zu haben. Aber ich sage Euch: Ich bin fast sechs Jahre ein Herz und eine Seele gewesen mit einem Manne, dem ihr in Eurer Erbärmlichkeit nicht wech seid, ein Glas Wasser zu reichen. Dieser Mann war Schindler, des großen Prießnitz würdiger Nachfolger. Alle die auf mich gerichteten Pfeile, als liebäugelte ich mit der Rezeptheilkunde und wäre ein Freund von Concordaten, sie flogen also in die blaue Luft. Mund tot mache ich die überzeugungstreuen Männer, welche im „Naturarzt“ zum Worte kommen wollen — das war der weitere Vorwurf. Daß der Betreffende daran selbst nicht glaubt, davon bin ich überzeugt; anderen aber sucht er diese infame Lüge so oft vorzuzulügen und meine zusagehenden Schreiben zu untersuchen, bis seine Leser die Lüge als Wahrheit ansehen. Und wie niedrig-persönlich man sich, ersieht man daraus, daß man mich stets als „großen Dichter“ zc. anzapft, was doch mit unserer Streitsache absolut nichts zu thun hat. Ich lache da nur, denn andere Geisteshelden haben darüber so verschiedenfach ihr öffentliches Urteil abgegeben; auch bin ich vom Größenwahn noch nicht so tief angekränkelt, daß ich die Spalten des von mir geleiteten Blattes mit lauter einseitigen Lobhudeleien von Briefschreibern bereichern sollte, wie man dies all dort findet. Manche Nummer stinkt förmlich vor lauter Eigenlob! —

Als ich so abgeschlachtet war, kam der Bundesvorstand an die Reihe. „Aktionäre der Naturheilkunde“ hieß das Brandwort, mit welchem man diese Herren vervehmte und alles, was sie zum Nutzen der Sache schufen, als Gewinnsucht, Uebervorteilung, Despotismus zc. herunterriß. War es daher ein Wunder, wenn fernstehende Anhänger, welche alle diese Lügen und Verleumdungen als lauterer Evangelium ansahen, irreführt wurden und alles Vertrauen zum Bundesvorstande und Bundes-Redakteur verloren? Und weil sich der Bundesvorstand mehrfach gezwungen sah (Man sollte nur die Vorgänge hinter den Koulissen kennen), ernste Warnungen zu geben: alles politische Parteigeriebe aus den Naturheilvereinen fern zu halten, weil sonst die gute Sache den schwersten Schaden erlitt — so waren gewisse Elemente unsere geschworenen Feinde. Was für Briefe von dieser Sorte „Gefinnungsgegnossen“ (!) im Laufe des Winters einliefen, davon hat niemand sonst eine Idee. Aber den Vogel erkennt man an den Federn! Von diesen Leuten wird ja die Naturheilmethode, wie man es selbst verriet, nur als Deckmantel für politische Antriebe benutzt. Und wie schlau weiß ein gewisses Blatt diese Unzufriedenheit und diesen Parteihaf in seinem Interesse zu benutzen! Die gegenseitige Lobhudelei ist dort groß und erinnert so recht an das bekannte, von mir halbbergefessene Epigramm: „Wenn Du mich mit Kupfer vergleichst, vergleiche ich Dich mit Messing; doch wenn Du mich einen Goethe nennst, so nenn' ich Dich einen Lessing!“ Wie ich z. B., ein Kind des Volkes, auch ein Volksfreund von der Behe bis zum Scheitel hin und bleiben werde — ganz ebenso sind das die Männer vom Bundesvorstande. Daß wir aber bei der Generalversammlung des „Deutschen Bundes“ — mit roten Nelken im Knopsloche Requetterie treiben, daß wir es als Todssünde anrechnen, wenn in der Todesanzeige die Orden Schindlers mit angeführt waren, daß wir diabolisch lächeln, wenn Winter-Dresden bittet, 1892 nach Dresden zu kommen, da die Naturheilkunde dortselbst in den besten Kreisen geübt werde und sogar ein Regierungsrat der Vorsitzende des dortigen Vereins sei, — ja, daß wir Männer dieser Sorte seien, das kann man von uns nicht verlangen. Wer wir sind, wissen wir genau; aber wer wir auch nicht sind, wissen wir ebenso genau. In welcher Weise von dieser Hez-Partei alle Neulinge auf dem naturheilkundlichen Vereinsgebiete zum Schlimmsten beeinflusst werden, bezeugen mir mehrere Briefe. Zur Beleuchtung führe ich eine kurze Stelle aus dem Schreiben eines gewissen Herrn Städter